



Medieninputthema

Aletsch Arena, November 2022 – Reise, Tourismus, Wandern, Schweiz, Wallis

Dreimal Genuss zum Nachwandern

LIEBLINGSTOUREN VON ISABELLA UND LAUDO ALBRECHT - EHEMALIGER ZENTRUMSLEITER VON PRO NATURA ALETSCHE UND HAUSHERRN DER VILLA CASSEL

Über 30 Jahre leiteten die Biologen Laudo Albrecht und seine Frau Isabella das renommierte Pro Natura Zentrum Aletsch in der Aletsch Arena. Exponiert untergebracht in der altehrwürdigen Villa Cassel, hoch über dem gewaltigsten Gletscherstrom der Alpen – dem Aletschgletscher. Mit ihrem Team empfingen die Albrechts Gäste aus aller Welt und brachten ihnen auf Exkursionen die Schönheit und Fragilität der UNESCO Welterbe Region Jungfrau Aletsch nahe. Und was macht solch ein engagiertes Ehepaar, wenn es nach 30 Jahren in Pension geht? Sie kehren bei erster Gelegenheit als Touristen zurück und geniessen die so oft begangenen Wege – aber auf eine ihnen neue Art. Wir haben Laudo und Isabella nach ihren drei Lieblingstipps gefragt, die sie guten Freunden empfehlen würden. Es sind Wanderungen von gemütlich bis anspruchsvoll, quer durch alle Landschaftsformen, stets sehr gut ausgeschildert – und: allesamt mit fantastischen Ausblicken und gemütlichen Einkehrmöglichkeiten.

1. Der Casselweg

Das besondere an ihm ist die Kombination aus gemütlich, atemberaubend und interessant. Schilder entlang des Wegs erzählen kurzweilige Anekdoten von Aufhalten der englischen Upperclass auf der Riederfurka während der Belle Époque – von illustren Gästen wie unter anderem Winston Churchill.

Charakter:

Ein 4 Kilometer langer Rundweg auf gut befestigten, schönen Pfaden ohne nennenswerte Höhendifferenz. Gehzeit ca. 1 bis 1,5 Stunden. An einigen Stellen etwas ausgesetzt. Einkehr: Villa Cassel mit aussichtsreicher Terrasse, stilvollem Tee Salon und feinstem hausgemachten Kuchen.

Eine alte viktorianische Villa mitten in den Schweizer Bergen? Die Aletsch Arena hat diese Besonderheit dem ärztlichen Rat des erfolgreichen englischen Bankiers Sir Ernest Cassel zu verdanken. Anfangs noch misstrauisch, verliebte er sich spontan in diese Gegend und liess eine herrschaftliche Villa auf der Riederfurka erbauen. Heute ist sie ein beliebtes Ausflugsziel, schweizweit führend im Bereich der Umweltbildung, bekannt für den hausgemachten Kuchen, Ausgangspunkt der 1. Lieblingstour der Albrechts und: dank Laudo seit Ende 2019 klimaneutral!



Laudo und Isabella's Gründe für die Tour:

„Eine perfekte Wanderung zum Einstieg!“

Vor dem Start gönnen sich die beiden noch einen belebenden Tee im altherwürdigen Salon der Villa. Danach machen sie sich auf den gut befestigten Weg, der sich sanft an den Berghang des Riederhorns schmiegt. Kleine Bergdörfer in der Ferne, kurze Waldstücke und bald die ersten Viertausender, die hinter den Baumwipfeln hervorblitzen. Das Matterhorn, das Weisshorn, die Mischabelgruppe und andere klangvolle Bergspitzen, deren schneebedeckte Gipfel im Sonnenlicht glitzern. *„Sir Ernest Cassel hatte eine herzkrankte Schwester, die nur per Sänfte die Bergwelt hier geniessen konnte“* erklärt Laudo die Entstehung des Weges. Rund 80.000 CHF liess er sich den Weg kosten, so die Überlieferung, was zur damaligen Zeit ein kleines Vermögen war. Kleine Tafeln am Wegesrand erzählen die Geschichte des reichen Bankiers aus England, der unter anderem Winston Churchill, Kirchenvertreter und einflussreiche Geschäftsleute zu seinen Gästen zählte. Sie berichten von lustigen Anekdoten, die unweigerlich entstehen, wenn sich noble Adelige plötzlich in der rauen Bergwelt wiederfinden, in der die englische Villa wie eine Fata Morgana thront. *„Nach der Runde bin ich gerne bereit für einen kleinen Apéro auf der Terrasse der Villa Cassel“* grinst Laudo – während sich seine Frau lieber mit einem Kuchen aus der gutbestückten Theke stärkt – und muss dann noch eine kleine Anekdote erzählen, die ihm hier widerfahren ist:

„Eine Frau kam an einem nebligen Tag an die Infotheke und fragte nach einer einfachen Runde. Wir empfahlen den Casselweg und sie machte sich dankbar auf den Weg. Nach einer Stunde kam sie wieder zur Tür herein und schimpfte leicht entsetzt: „Was ist das hier für eine merkwürdige Bergwelt, wo lauter Villen herumstehen?“ ... Im Nebel hatte sie nicht bemerkt, dass die Runde abgeschlossen war.“

Ein besonderer Tipp: „Gehen Sie die Tour am frühen Morgen oder späten Nachmittag. Die Chancen Gämsen zu beobachten ist hoch und das Erlebnis (und die Bilder) im Frühnebel und bei Sonnenaufgang ein unvergessliches!“

2. Von der Moosfluh über den Bischofssitz zur Riederfurka

Ebenfalls eine gemütliche Wanderung – nur ein kleinwenig anspruchsvoller. Diesmal über eine hügelige Moränenlandschaft, Wurzelpfade und entlang von einem prächtigen Hochmoor, deren Senken Hirsche gerne für ihr pflegendes Schlammbad aufsuchen. Und auch hier vorbei an uralten Lärchen und Arven mit betörendem Duft sowie fantastischem Gletscherblick inklusive!

Charakter:

Ab Seilbahnstation Moosfluh bis Riederfurka: 6 km und knappe 2 Stunden reine Laufzeit. 170hm im Aufstieg und 520hm Abstieg auf bequemen Pfaden. Der Weg führt von der Seilbahnstation Moosfluh leicht abwärts den Gratweg entlang bis zum „Breitebode“. Von hier durch einen lichten Lärchen-Arvenwald zum Bischofsitz mit Blick auf den Aletschgletscher und weiter durch den geschützten Aletschwald zurück zur Riederfurka.



Laudo und Isabella's Gründe für die Tour:

„Besonders abwechslungsreich, mit vielen einmaligen Ausblicken, einer grandiosen Moränenlandschaft, die von der letzten Eiszeit so eindrucksvoll geformt wurde und bis zu tausend Jahre alte Bäume, deren knorrige Wurzeln zum Sitzen einladen!“

Schon der Blick vom Ausgangspunkt, der Aussichtsplattform hinter der Bergstation Moosfluh, auf den Gletscher und ein Meer aus Viertausendern, ist ein erster Höhepunkt. Und man darf sich freuen, denn dieser imposante Anblick begegnet einem auf der Wanderung immer wieder. Hinter dem Wegpunkt „Breitebode“ dann die sanfthügeligen Moränen mit vielfältigen Zwergsträuchern, deren Früchte Isabella gerne für vielerlei Rezepte verwendet. Dann taucht der riesige Aletschgletscher wieder hinter einer Senke auf und bietet einmal mehr das perfekte Fotomotiv. Nun geht es langsam hinunter in Richtung Aletschwald und immer mehr einzelne Lärchen und Arven säumen den Weg. Knorrige, uralte Bäume, die unweigerlich mystisch wirken. „Auf diesem Weg begleiten dich Gnome und Berggeister“ grinst Isabella schelmisch. Sie liebt es, hier einfach auf den ausladenden Wurzeln ein Plätzchen zu suchen und den intensiven Duft der Bäume und ihrem Harz einzusatmen – und dabei in den Verwachsungen der hölzernen Zeitzeugen nach Gesichtern zu suchen.

Einen Sitzplatz auf einer grossen Arvenwurzel nutzte auch der Bischof von Canterbury, als er sich das erste – und wohl auch einzige Mal – von Ernest Cassel zu einer Wanderung überreden liess. „Der Bischof war eher beleibt und konditionell nicht so auf der Höhe“ erzählt Laudo die Geschichte um den Namen „Bischofsitz“. „Er kam lieber wegen dem guten Essen und der Gesellschaft hier in die Berge“. Eines Abends aber verhalfen Wein und Whiskey dazu, dass er doch einer kleinen Wanderung zustimmte und sich am nächsten Tag auf den Weg von der Riederfurka in Richtung Aletschgletscher machte. Als der Eisriese ins Blickfeld rückte und just in diesem Moment eine grosse Arve einladend ihre Wurzeln zum Sitz anbot, beschloss der Bischof sich hier niederzulassen und diesen Ort als Wendepunkt der Wanderung auszuwählen. Denn für ihn war dieser erste Blick auf den Gletscher so überwältigend, dass er sich keine Steigerung mehr vorstellen konnte. Der Name „Bischofsitz“ war geboren!

Und auch die Wanderung von Isabella und Laudo neigt sich an dieser Stelle dem Ende zu. Auf den Spuren des Bischofs gehen sie gemütlich einem Hochmoor entlang, mit leichtem auf und ab weiter in Richtung Villa Cassel und biegen ab zur Riederfurka. Im hoteleigenen Restaurant lässt es sich schmackhaft belohnen.

3. Vom Bettmerhorn durch das Märjelental zur Fiescheralp

„Jetzt habt ihr euch eingelaufen und eine gute Kondition“ grinsen Isabella und Laudo fröhlich und präsentieren ihre unangefochtene Lieblingstour. Ein bisschen fordernder und alpiner diesmal – aber dafür mit unvergleichlichen Aussichten auf Gletscher, Gletscherseen, das Rhonetal & Co.

Charakter:

11km (ca. 3,5 Stunden) durch teilweise felsiges Gelände. Der Weg führt von der Bergstation Bettmerhorn auf 2'647 Metern und entsprechend fantastischer Aussicht, leicht absteigend in



Richtung „Uf de Setzu“ und anschliessend auf felsigem Pfad hinunter ins Märjelental. Den Gletscher in greifbarer Nähe geht es via der gemütlichen Gletscherstube mit aussichtsreicher Einkehrmöglichkeit Richtung Tälligrat. Hier kann man entweder, durch den Tälligrattunnel oder – die von den Albrechts bevorzugte Variante – um den Tälligrat herum (+ 4,5km / ca. 1,5 Stunden), den Weg zur Fiescheralp fortsetzen.

Laudo und Isabella's Gründe für die Tour:

„Auf dieser Tour hat man unvergleichliche Ausblicke auf den einzigartigen Aletschgletscher, der wirklich unfassbar schön und überwältigend ist.“ Auch nach über 30 Jahren Arbeit und Leben mit dem Eisgiganten, hat dieser bei den Albrechts augenscheinlich nichts von seiner Faszination eingebüsst.

Vom Bettmerhorn gehen wir über den Wendepunkt „Uf de Setzu“ direkt in Richtung Gletscher. Über Stufen nähern wir uns Schritt für Schritt dem Eisstrom und können bald fast bis hinauf zum Anfangspunkt blicken. Schneeweiss blitzt dort das Jungfrauoch hervor und bietet eine grossartige Kulisse. *„Man muss den Gletscher einmal mit eigenen Augen gesehen haben, um seine Faszination zu erfassen“* betont Laudo.

Nach ca. 1,5 Stunden nähern wir uns dem Märjelental, das durch seine Nähe zum Gletscher ein ganz eigenes, rauhes Klima aufweist. *„Eine reiche Pflanzenwelt ist hier zuhause, wie z.B. das dichte Wollgras, das von oben kommend, wie Schnee aussieht“.* Laudos Augen leuchten. Von hier aus gilt es einige Höhenmeter bergauf bis zur Gletscherstube zu überwinden, die sich hervorragend für eine Pause anbietet und mit einem Blick auf die umliegenden Berge, den Gletscher und einen malerischen Gletschersee aufwartet, der noch heute die Bewohner der Aletsch Arena mit gesundem Trinkwasser versorgt. *„Früher, als der Gletscher noch die viel grössere Ausdehnung hatte, bildete das Eis eine natürliche Staumauer und der Gletschersee war dadurch viel grösser. Durch die Fliessbewegung des Gletschers bilden sich oft Risse und das ausströmende Wasser führte jeweils zu grossen Überschwemmungen“* erzählt Laudo. Zu diesen Zeiten entstand die Geschichte des Rollibocks. Ein Geist, der im Gletscher lebt und nur in Erscheinung tritt, wenn jemand über den Gletscher spottet oder lästert. Dann aber kommt er mit Nachdruck und liess seine Wassermassen zur Strafe strömen!

Heute wird Wasser durch den Tälligrattunnel in die Dörfer geleitet – jenem begehbaren und beleuchteten Stollen, der auch zur Fiescheralp führen würde. Isabella und Laudo aber wählen gerne den Rundweg um den Tälligrat, der noch einmal mehr herrliche Ausblicke bereithält. Z.B. auf den Fieschergletscher, den drittgrössten Alpengletscher, der sich am gegenüberliegenden Berghang mit seinen Eismassen ins Tal hinunterwältzt; Aussichten auf das Rhonetal und über reichhaltig blühende Bergwiesen hinweg.

Gemütlich schlängelt sich der Weg bis hin zur Fiescheralp – wo entweder Seilbahn und Zug zurück ins Tal führen – oder der Weg weiter auf die Bettmeralp führt. *„Dann wird daraus eine Tagestour“* Isabella grinst. *„Und wenn die Beine müde werden, dann freuen wir uns noch mehr, über die netten Einkehrmöglichkeiten auf diesem letzten Teilabschnitt unserer Lieblingsrunde.“*

Wir sagen danke Isabella und Laudo - für Euren wichtigen Beitrag in den letzten 30 Jahren und die wunderbaren Tipps.



ZUR REGION

Im UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch thronen die autofreien Bergdörfer Riederalp, Bettmeralp und Fiescheralp auf dem sonnenverwöhnten Hochplateau der Aletsch Arena. Im Blick den imposantesten, längsten Eisstrom der Alpen und 40 Viertausender! Knapp zehn Minuten gondelt die Bahn aus dem Tal – mit den charmanten historischen Orten Betten Dorf, Mörel, Ried-Mörel, Lax, Fiesch und Fieschertal – hinauf in die barrierefreie Sommerfrische der kristallklaren Bergseen und magischen Kraftorte; der eisigen Abenteuer-Touren auf dem 20 Kilometer langen Aletschgletscher; der 1000-jährigen Arven im märchenhaften Aletschwald; der unzähligen Kinderprogramme; der Mountainbike-Trails und Seilparks; und des sensationellen Blicks von den View-Points Hohfluh, Moosfluh, Bettmerhorn und Eggishorn.

Gletscherfreundliche Anreise

Wir alle wissen, dass der Gletscher durch den Klimawandel bedroht ist. 2090 wird es, so haben Forscher berechnet, nur noch einige kleine Reste des heute noch so eindrucksvollen Aletschgletschers geben – wenn die Erderwärmung fortschreitet wie bisher. Die autofreie Aletsch Arena eignet sich bestens für eine Anreise mit Bus und Bahn: Der Zielbahnhof liegt direkt im BergbahnGebäude. Die Deutsche Bahn fährt ab 18,90 Euro in die Schweiz. Ab Zürich geht es dann komfortabel und gletscherfreundlich weiter mit den Schweizer Bahnen.

ÖV-Hub in Fiesch

Zug, Bus und Bergbahn vereint – barrierefrei Das neue, moderne Bahnhofsgebäude vereint Zug- und Bus-Terminal und bietet einen komfortablen, direkten Zugang zur neuen 10er Gondelbahn hinauf auf die Fiescheralp. Das Jahrhundertprojekt der Region verspricht den Gästen einen grossen Mehrwert, für eine klimafreundliche Anreise mit dem öffentlichen Verkehr.

Mehr Informationen unter aletscharena.ch

Rückfrage-Hinweis Monika König, Leiterin Kommunikation

Aletsch Arena AG | Furkastrasse 39 | 3983 Mörel-Filet

+41 27 928 58 63 | monika.koenig@aletscharena.ch | aletscharena.ch/medien